

Jetzt geht es um den Fußball

Zuerst Ermittlungen und Urteile abwarten, dann handeln
Gemeinsam Lösungen für den Fußball suchen und finden



29. November 2013

Die Ereignisse der letzten Tage haben viel Dynamik in die Causa Dominique Taboga gebracht. Mit Dietmar Berchtold wurde nun noch einem Vorstandsmitglied eine Beteiligung vorgeworfen – er weist diese jedoch entschieden zurück. Die VdF möchte nochmals darauf hinweisen, dass Tabogas Funktion als Mitglied des Spielerpräsidiums in der VdF schon längst auf Eis liegt. Es ist auch fix davon auszugehen, dass er bei der nächsten Hauptversammlung endgültig aus dieser Funktion gewählt wird.

VdF-Vorstand Gernot Zirngast sieht die täglichen Bulletins als Wasserstandsmeldungen. „Wir alle müssen abwarten, was das Verfahren unterm Strich bringt. Unser Wissensstand ist aktuell gering, es gibt viele gegenseitige Anschuldigungen.“ Erst wenn die Ermittlungen abgeschlossen und Urteile gefällt werden, könne man auch die richtigen und notwendigen Konsequenzen daraus ziehen. Man muss den Fußball vor diesen Machenschaften schützen!

Was aber alle beteiligten Parteien in der Zwischenzeit tun können, ist nach Lösungen im Sinne des heimischen Fußballs zu suchen. Gezielte Wettspielmanipulation ist höchstwahrscheinlich nicht vollkommen zu verhindern, daher muss es gelingen, die Hürden auf dem Weg dorthin so hoch wie möglich zu gestalten.

Die bereits beschlossene Erhöhung des Grundgehalts im Kollektivvertrag ab 2014 könnte ein kleiner Beitrag dazu. Ebenso die Meldepflicht der Spieler bei Verdachtsmomenten. Diese Pflicht wurde im Sommer zwar eingeführt, aufgrund von vielen Gesprächen weiß die VdF zu berichten, dass viele Spieler selbst davon nichts wissen.

Die VdF hält seit vielen Jahren zu den Spielern und ihren Mitgliedern intensiven Kontakt. Daher wäre es denkbar, sich in Zukunft verstärkt als Anlaufstelle für Spieler, die in irgendeiner Form von Wettspielmanipulation in Kontakt kommen, anzubieten. „Es geht um Vertrauen.“, so Zirngast.

Was Bundesliga-Vorstand Georg Pangl zu mitternächtlicher Stunde vom ORF als mögliche Idee präsentiert wurde, ist bereits seit Jahren Thema mit der Liga: Dass nämlich nach holländischem Vorbild ein Teil des Spielergehalts in einen Vorsorgefonds eingezahlt wird und dem Spieler als Art der Zukunftsvorsorge bei Arbeitslosigkeit oder dem Karriereende dient. „Wir haben schon mehrmals darüber gesprochen, aber dafür braucht's auch politische Unterstützung. Es wird Zeit, dass jetzt alle an einem Strang ziehen“, so Zirngast.